

# Drängler aufgepasst!

„Lass dich drücken!“ sagt der Brummifahrer und nimmt Peter Möller in den Arm. Der hat ihm soeben mehr als nur das Wochenende gerettet. Denn den Bußgeldbescheid über 500 Euro könne er getrost ad acta legen, versichert ihm der Anwalt: „Der Verstoß ist verjährt.“



*Rechtsanwälte drängeln sich normalerweise in den Innenstädten. Peter Möller scherte aus und gründete Deutschlands erste Autobahnkanzlei.*

Auf Peter Möllers Rat ist Verlass. Das hat sich herumgesprochen in der Truckerszene, seit der Wahlthüringer im Herbst 2007 unweit der Abfahrt Berg/Bad Steben an der A9 Deutschlands erste Autobahnkanzlei eröffnete.

Die beiden auf dem Autohof platzierten Bürocontainer waren Möllers kreative Erwidern auf eine „Klage“, die er als Verkehrsjurist von vielen Seiten hörte. „Wenn ein LKW-Fahrer samstags nach Hause kommt und einen Bußgeldbescheid vorfindet, haben Anwaltskanzleien gewöhnlich geschlossen. Wenn er in der Nacht zum Montag wieder auf den Bock steigt, immer noch“, registrierte der in Kromsdorf bei Weimar ansässige Jurist mit Bedauern. Fühlten sich Kraftfahrer zu Unrecht belangt, blieb ihnen deshalb oftmals nur die Chance, „eine Vertrauensperson zum Anwalt zu schicken. Oder ein Fax.“ Denn den Rechtsrat mit einem Vierzigtonner abzuholen, das sei aufgrund ungeeigneter Parkplätze und straff getakteter Zeitpläne selten eine praktikable Idee.

„Wenn die Trucker nicht zu mir kommen können, dann gehe ich eben zu den Truckern“, schlussfolgerte der gebürtige Essener, der vor seinem Einstieg

ins Verkehrsrecht 13 Jahre als Wirtschaftsanwalt gearbeitet hatte. Mit dem neuen Angebot traf er den Nerv seiner Klienten, die in ihren kurzen Pausen schnell zur Sache und zum vertrauten „Du“ kommen. Meist geht es um Lenkzeiten und Geschwindigkeitsverstöße, aber auch um überfüllte Stellplätze oder Drängler.

Die Mandantenzahl stieg. Nach und nach eröffnete Möller fünf Niederlassungen an Rastplätzen und im Berliner Westhafen. In diesem Jahr sollen sechs weitere Zweigstellen das bundesweite Netz vervollständigen. „Dann haben wir es zu keinem deutschen Gericht weiter als 150 Kilometer“, umreißt der 55-Jährige seine Strategie.

Doch nicht nur räumlich punktet sein mittlerweile etwa 30-köpfiges Team durch Nähe. „Jeder unserer Anwälte muss mindestens eine Woche auf einem Laster mitfahren“, zählt er weitere entscheidende Besonderheiten der Autobahnkanzlei auf, „und wir schauen uns Tatorte grundsätzlich persönlich an“. Dafür beschäftigt Möller Spezialisten, die Blitzer, Ampelschaltungen, Verkehrsschilder oder Straßen unter die Lupe nehmen, um entlastende Argumente für Mandanten zu dokumentieren.



„In der Mehrzahl der Fälle“, konstatiert der Kanzleichef, „werden wir fündig“. Eine Akribie, die sich längst auch unter privaten Fahrzeughaltern herumgesprochen hat.

*Frank Pollack*